

# Ruf nach individualisierter Medizin und natürlichem Aussehen



Regula Patscheider

Die Vision einer genetisch optimierten Medizin mit pharmakologisch massgeschneiderten und somit möglichst effektiven, nebenwirkungsarmen Therapien ist verlockend. Auf der anderen Seite warnen die Kostenträger des Gesundheitswesens vor einer Kostenexplosion im Hinblick auf die Finanzierung der neuen Medikamente. Inwiefern werden sich Typisierung von Krankheiten und Patienten und somit auch Berufsbild und Ausbildung des Arztes durch diese Entwicklung verändern? Werden in unserer Gesellschaft zu den ökonomischen nun auch noch die genetischen Ungleichheiten hinzukommen? Solche Fragen diskutierten im September sechzig namhafte Mediziner, Juristen, Philosophen, Gesundheitspolitiker und Ethiker im italienischen Cadenabbia an der interdisziplinären Klausurtagung der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Auf eine «personalized medicine» fokussiert sich auch der Verein für Hautkrebsforschung, dessen wichtigstes aktuelles Projekt die Einrichtung einer Assistenzprofessur für molekulare Dermatoonkologie an der Dermatologischen Klinik des Universitätsspitals Zürich ist. Die Startfinanzierung ist gesichert, freut sich *Prof. Dr. Reinhard Dummer* im Interview.

Nicht nur in der Krebsforschung, auch bei vielen entzündlichen Erkrankungen zeigen sich Krankheitsbilder als vielschichtig. Neue Erkenntnisse in der Pathogenese der atopischen Dermatitis zum Beispiel führen zu einem neuen Verständnis der notwendigen Basistherapie. Die Aufdeckung von Zytokinen und deren Rezeptoren ermöglicht den gezielten Einsatz von Biologicals. Erfolgreiche Studienergebnisse erwähnt der Neurodermitis-Beitrag von *PD Dr. med. Dagmar Simon*, Inselsspital Bern.

Es boomt der Wunsch nach natürlichem, junglichem Aussehen. Das weite Gebiet der kosmetischen Derma-

tologie ist schwer überschaubar geworden. Deshalb ist es umso wichtiger, dass dieses auch von akademischer Seite vertreten ist. Sinngemäss bietet die Dermatologische Klinik des Universitätsspitals Zürich seit gut einem Jahr eine Sprechstunde für kosmetische Dermatologie und Lasermedizin an, unter der Leitung von *Frau Dr. med. Inja Bogdan Allemann*. Die Oberärztin hat den diesjährigen Kongress der American Academy of Dermatology mit über 19 300 Teilnehmern besucht und für [medicos] relevante dermokosmetische Neuigkeiten festgehalten.

Mit dem Ziel, mehr Transparenz bezüglich Wirksamkeit von kosmetischen Wirkstoffen gegen Hautalterung im Sinne einer evidenzbasierten Dermokosmetik zu schaffen, hat die Fachgruppe Dermokosmetik der GD Gesellschaft für Dermopharmazie e.V. im März dieses Jahres eine Leitlinie erarbeitet. Darauf verweist der Beitrag über Hautalterung von *Dr. med. Susanne Töpf* und *Prof. Dr. Volker Steinkraus*. Die Autoren betonen aber auch die Tatsache, dass alle heutigen medizinisch-kosmetischen Massnahmen die Alterung der Haut nicht aufhalten können und der Schutz vor Umwelttoxinen wie UV-Licht und Nikotin neben der Hautpflege die wichtigste Prävention gegen Hautalterung und Präkanzerosen ist.

Mit dem Einsatz von  $\omega$ -6-Fettsäuren bei atopischer Dermatitis und  $\omega$ -3-Fettsäuren bei Psoriasis als adjuvante Massnahmen befasst sich unser Beitrag über die Bedeutung mehrfach ungesättigter Fettsäuren.

Damit ein Shampoo das Anforderungsprofil von der Gesunderhaltung der Haare über die Behandlung medizinischer Probleme der Kopfhaut bis zu Anti-Aging-Massnahmen erfüllen kann, braucht es vom Konzept bis zum verkaufsfähigen Produkt länger als ein Jahr Entwicklungszeit, wie *Prof. Dr. med. Ralph M. Trüeb* in seinem Referat über Trends in der Haarpflege und -kosmetik am «Forum Cosmeticum» in Interlaken ausführte.

Viel Lesevergnügen bis zum nächsten [medicos] wünscht Ihnen

Regula Patscheider